

### Brückenbauen

Über den Sinn und Inhalt einzelner Artikel des Reichskonkordates sind zwischen den halboffiziösen Vatikanblatt „Osservatore Romano“ und deutschen halbamtlichen Stellen Meinungsverschiedenheiten entstanden. Es werden gewiss nicht die letzten sein, wie es ja ganz in der Natur einer so geschichtlich weittragenden Entscheidung liegt, dass *lapidare Grundsätze in knappen Worten nur das Wesentliche sagen*, nicht aber jeden einzelnen Fall vorwegnehmen können. Wichtig bleibt, dass beiderseits bei der Lösung derartiger Zweifelsfragen von dem bereits vor 8 Tagen an gleicher Stelle hervorgehobenen Artikel 33 des Konkordates ausgegangen wird, der „im gemeinschaftlichen Einvernehmen eine freundschaftliche Lösung herbeiführen“ will. Wir haben ohne weiteres zu den beteiligten *kirchlichen Stellen das Vertrauen*, dass sie nichts sehnlicher wünschen als den friedlichen Ausgleich zwischen Kirche und Staat, und wir sehen schon im Abschluss dieses Konkordates *auch auf Seiten der Reichsregierung* einen Beweis dafür, wie sehr auch sie darauf Wert legt, einen Schlusstrich unter die unselige Periode der Kulturkampfstimmung zu ziehen, um immer mehr dem so nötigen Ziele eines geeinten Volkes näher zu kommen.

Es ist nur zu natürlich, dass noch unter den Nachwehen der tiefgreifenden Umwälzungen der letzten Monate manche *Nervosität* fortbesteht, mancher *Argwohn* nicht restlos beseitigt ist, dass darum auch aus den Konkordatsartikeln manches heraus – oder auch in sie manches hineingelesen wird, was nicht den Absichten der beiden hohen Vertragschließenden entspricht. Für jeden möglichen Fall von Meinungsverschiedenheiten werden wir darum gut tun, *stets die von den offiziellen Stellen der Kirche wie des Staates ausgehende Interpretation abzuwarten*, nicht aber diese oder jene Zeitungsstimme als maßgeblich zu nehmen. Wir deutschen Katholiken, insbesondere, die wir unsere hl. Kirche wie unser Vaterland und Volk in gleicher Weise lieben, werden nie das *große Ziel des Brückenbauens* aus dem Auge verlieren dürfen, das uns Gewissenspflicht ist, demzuliebe wir auch gern Opfer bringen wollen, soweit sie natürlich unseren religiös – sittlichen Pflichten nicht widersprechen, und dem auch dieses große Reichskonkordat dienen soll. Wir werden uns bewusst bleiben, dass *für alle Gewissensfragen das Wort der Kirche*, gesprochen von Papst und Bischöfen, *von entscheidender Bedeutung ist*, nicht aber sonstige menschliche Meinungen, mögen sie auch von noch so gelehrten Männern stammen. Darum gilt es, im Urteile zurückhaltend zu bleiben, aber umso herzlicher *den gottgesetzten Führern zu vertrauen*, die nicht nur die letzte Verantwortung tragen, sondern auch die beste Übersicht über das große Ganze haben. In diesem Sinne ist uns Katholiken der *Führergedanke ja nichts Neues*, wir kennen das historische „*Roma locuta-causa finita*“ = Wenn Rom gesprochen hat, dann ist die Angelegenheit erledigt.“

*Mit aller Kraft des guten Willens* wollen wir uns den religiösen und sittlichen Werten widmen, die uns unser *göttlicher Meister* für das eigene Ich wie auch für die Mitmenschen in der Volksgemeinschaft gestellt hat, bei deren Lösung *unsere hl. Kirche* aus zweitausendjähriger Erfahrung uns leitet und – nach Sinn und Wortlaut des Konkordates – auch *der Staat* unsere Arbeit zu schätzen gewillt ist. Nie und nirgends soll es für uns Kampf um des Kampfes Willen geben (eine Mahnung, die nach den vielen vergangenen Kampfesjahren sicher nicht überflüssig ist), aber ehrlich und einmütig mit allen christgläubigen Volksgenossen wollen wir *kampfbereit stehen gegen Alles und Jedes, was gegen Gottes hl. Gebot und Naturgesetz ist*. Wir wissen, dass wir damit zugleich aufs beste dafür sorgen helfen, dass die *christliche Grundlage des neuen Staates*, zu der sich unsere

Führer bekannt haben, immer fester in den Herzen verankert und im praktischen Tun verwirklicht wird. Und das wird die beste Ergänzung jenes *heroischen Kampfes* sein, den die Reichsregierung auf wirtschaftlichem Gebiete gegen die Geißel der Arbeitslosigkeit führt. Vielen Millionen Menschen ist unter dem Drucke der Not Glaube und Willenskraft verloren gegangen; indem der Staat erstere zu mildern sucht und die Kirche und Gläubige die letzteren unermüdlich stärken, *ergänzen sich geistliche und weltliche Arbeit aufs Wirksamste zum Wohle der Menschen*, die ebenso Bürger der irdischen Heimat wie des Gottesreiches auf Erden sind.

So gilt es viel zu beten, beharrlich an der eigenen sittlichen Vervollkommnung zu arbeiten, verstehende Liebe für alle Volksgenossen bereit zu halten, vor allem aber auch bereit zu sein, zu wahrer *katholischer Aktion* im Geiste Jesu und unseres hl. Vaters anzutreten, wo und wann uns die Bischöfe dazu rufen werden.